Rügens Alleen in Gefahr

Ausgerechnet an der Deutschen Alleenstraße erlaubt das Land keine Pflanzungen an entstandenen Lücken. Obwohl das Gesetz den Erhalt von Alleen vorschreibt, kritisieren Umweltschützer, werde viel zu wenig nachgepflanzt.

Von Uwe Driest

Viele Straßen der Insel Rügen sind – wie hier die alte Bäderstraße – durch malerische Alleen geprägt. FOTO: UWE DRIEST

Rügen. Die Straßen des Landes und der Insel Rügen sind durch eine Vielzahl malerischer Alleen geprägt. Sie wurden seit dem 18. Jahrhundert angelegt, um Schutz und Orientierung zu bieten. „Die beeindruckenden Alleen prägen unser Bundesland. Sie zu erhalten, zu pflegen und zu erweitern ist eine wichtige Aufgabe", teilt das Verkehrsministerium daher mit. „Die Straßenbauämter des Landes pflanzen für den Erhalt dieses einzigartigen Naturspektakels allein in diesem Frühjahr fast 2400 Bäume an den Landes- und Bundesstraßen in Mecklenburg-Vorpommern." Die Nachricht klingt eventuell besser, als sie letztlich ist. Gepflanzt werde beispielsweise auf der Insel Rügen entlang der Bundesstraße B 96 zwischen Lietzow und Sagard. „Hier lässt das Straßenbauamt Stralsund 260 Bäume ausbringen", heißt es weiter.

Im Zusammenhang mit dem umstrittenen Ausbau der Trasse waren dort zuvor in Größenordnungen Bäume gefällt worden, um Platz für die Fahrbahn zu schaffen, halten Umweltschützer dem entgegen. Die B 96 war in einem Teilstück bei Strüßendorf weniger als sechs Meter breit gewesen. Der knapp drei Kilometer lange Abschnitt zwischen Strüßendorf und Ralswiek wurde daher um etwa 1,65 Meter verbreitert, um dort die erlaubte Höchstgeschwindigkeit von vormals 80 auf 100 Stundenkilometer heraufsetzen zu können. Die Maßnahmen hatten den Steuerzahler etwa drei Millionen Euro gekostet. Weitere Ausgleichspflanzungen fanden laut Straßenbauamt am Regenrückhaltebecken Prisvitz sowie an der Südseite der Landesstraße 302 zwischen Schaprode und Trent statt.

Gesetzgeber schreibt Erhalt der Alleen vor

Überhaupt seien 2400 Nachpflanzungen viel zu wenig, findet Katharina Dujesiefken. „In den vergangenen zehn Jahren musste die Straßenbaubehörde des Landes pro Jahr etwa 4000 Bäume pflanzen, um die Fällungen auszugleichen", so die Alleen-Expertin des BUND. Das hätten die Straßenbaubehörden auch knapp geschafft. In den zwanzig Jahren seit der Wende wären für jeden gefällten Baum anderthalb nachgepflanzt worden. „Das war deutlich besser, um auch den zukünftigen Bestand der immer lückiger werdenden gesetzlich geschützten Alleen in MV zu gewährleisten", so Dujesiefken. „Wir gehen davon aus, dass auch in Zukunft mindestens 4000 Bäume pro Jahr gepflanzt werden müssen, um wenigstens den jetzigen Stand zu erhalten. In diesem Jahr kommen noch die vielen Bäume dazu, die während der Stürme umgefallen sind."

Zum Erhalt der Alleen ist das Land nach dem Naturschutzausführungsgesetz verpflichtet. „Alleen und einseitige Baumreihen an öffentlichen oder privaten Verkehrsflächen und Feldwegen sind gesetzlich geschützt. Die Beseitigung von Alleen oder einseitigen Baumreihen sowie alle Handlungen, die zu deren Zerstörung, Beschädigung oder nachteiligen Veränderung führen können, sind verboten", heißt es in dessen Paragraf 19.

Große Lücken in der Deutschen Alleenstraße

Weil aber in MV immer noch jeder dritte im Straßenverkehr getötete Mensch an einem Straßenbaum stirbt, verfügte das Land, dass die historische Form der Alleen mit dicht an der Straße stehenden Bäumen und einem geschlossenen Kronendach künftig nicht mehr sein sollten. Letztlich käme ein größerer Abstand auch den Alleebäumen zugute. Die wären hohen Schadstoffbelastungen, wie Rußpartikeln aus Abgasen, Reifen-, Bremsbelag-, Kupplungs- und Fahrbahnabrieb ausgesetzt, hieß es zur weiteren Begründung.

So kommt es, dass ausgerechnet die Deutsche Alleenstraße, die vom Bodensee über die Insel Rügen bis nach Sellin führt, mittlerweile beträchtliche Lücken aufweist. „Die alte Hainbuchenallee löst sich auf", sagt Franko Adam vom Amt für das Biosphärenreservat. Insbesondere in Abschnitten von Kasnevitz über Putbus und Lonvitz bis nach Vilmnitz seien Lücken zu beklagen. „Gerade an Abschnitten der Deutschen Alleenstraße wollen wir die historischen Alleen nicht preisgeben. Dort bleibt der Lückenschluss weiterhin unser Ziel", sagt Amtsleiterin Cathrin Münster. In innerörtlichen Abschnitten sowie an Kreis- und Gemeindestraßen darf der auch nach geltendem Recht erfolgen.

Positive Beispiele in Boldevitz und Ummanz

Mit der Thematik hatte sich im vergangenen Jahr auch der Umweltausschuss des Kreistags befasst. „Leider hat sich an dem faktischen Verbot der Nachpflanzung von Alleenbäumen aufgrund der unsinnigen Regelung des Straßenbauamts an Landesstraßen nichts geändert", kritisiert heute dessen Vorsitzender Dirk Niehaus (Grüne). Auch die Umsetzung „neuer Konzepte", wie sie seinerzeit debattiert worden seien, ließe nach wie vor auf sich warten. Ingo Lehmann vom Umweltministerium hatte vor dem Ausschuss immerhin einige Positiv-Beispiele nennen können. So würde Landwirt Lueder von Wersebe, Eigentümer von Gut Boldevitz, seit fast 26 Jahren freiwillig auf rund einen Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche zu Gunsten des kommunalen Alleenschutzes verzichten. In dem dadurch entstandenen Traufbereich der Bäume säte er zudem Wildkräuter. Ebenfalls in Boldevitz wird auch die erste Spierapfel-Allee des Landes – eine der seltensten Baumarten in Deutschland – in einer durch das Eschentriebsterben abgängigen Allee aufgebaut.

Auch auf dem Gebiet Gemeinde Ummanz gibt es Pilotprojekte wie die Alleen in Klein Kubitz und Lieschow, wo die Gemeinde für einen Verzicht an Landwirte zahlte „Es wird deutlich, dass ein ackerseitiger Schutz landesweit machbar ist, aber auch, dass in Einzelfällen Landwirte Flächen im Randbereich von Alleen bewirtschaften, die ihnen nicht gehören", stellte Lehmann dabei fest.

Zwischen Putbus und Bergen entsteht neue Allee

Um zumindest im eigenen Zuständigkeitsbereich voranzukommen, hatte der Landkreis eine Initiative zur zusätzlichen Alleenpflanzung gestartet, die aber wegen vieler Auflagen und Flächenproblemen nur wenig Erfolg gezeigt habe, so die ernüchternde Mitteilung von Jan Trenkmann, dem damaligen Leiter der Naturschutzbehörde. Auch sei weder ein Alleenkonzept für den Landkreis geplant, noch läge eine Übersicht über mögliche Neupflanzungen an Kreisstraßen vor. Daran hat sich offenbar bis heute nichts geändert. Eine entsprechende Anfrage an den Landkreis blieb unbeantwortet.

Immerhin sind einige Aktivitäten im Bereich des Biosphärenreservats zu verzeichnen, weiß Franko Adam. So wurden in Gager neue Birken gepflanzt und auch die Straße von Putbus nach Güstelitz werde zur Allee. Außerdem soll ab Oktober an der Landesstraße 301 zwischen Putbus und Bergen eine komplett neue Allee entstehen.

Alleen in MV

Etwa 40 Prozent der insgesamt 5306 Kilometer Bundes- und Landesstraßen in Mecklenburg-Vorpommern werden von Alleen und Baumreihen gesäumt.

Auf der digitalen Alleenkarte der Straßenbauverwaltung können unter www.strassen-mv.de/strassenbau/Umweltschutz/alleen zu jedem einzelnen Baum Informationen eingesehen werden, wie beispielsweise Art, Durchmesser, Pflanzjahr und Standort.